

Funktionen und Potenziale der Validierung von non-formalem und informellem Lernen in Europa

Wiebke Petersen

Hochschultage Berufliche Bildung

Workshop 7

*„Informell und non-formal erworbene
Kompetenzen“*

Informelles Lernen und seine Anerkennung in Europa

- NIL = non-formales und informelles Lernen; HIER:
- **Informelle Lernsituationen am Arbeitsplatz** sowie in Freizeit und Familie
- **Informelles Lernen:** zufällig, beiläufig und tendenziell außerhalb von Bildungs- und Erziehungsinstitutionen
- Europa: Impulse zur **Stärkung der Bedeutung von IL** :
 - Erster Grund: der Einzelne erkennt die **Reichweite seiner „Lernerfolge“** (Prozesse und Ergebnisse):
Selbstvertrauen durch soziale Würdigung
 - Zweiter Grund: arbeitsmarktbezogene, **wirtschaftliche Vorteile**
- **Validierung: bewertende Anerkennung**

Informelles Lernen: Schritte zu seiner Anerkennung in Europa

- ValNIL-Priorität im Kopenhagen-Prozess seit 2002
- Common European Principles 2004
- European Qualification Framework 2008
- Leitlinien („Guidelines“) für ValNIL 2009, 2015
- Empfehlung des Rats der EU 2012: ValNIL als **Motor für die Strategie Europa 2020:**
 - Konzise Begründung für ValNIL:
wirtschaftlicher Wiederaufschwung,
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit,
Umgang mit schrumpfender Erwerbsbevölkerung und
Alterungsprozessen
 - Schaffung und Nutzung (**neuer**) **Lerngelegenheiten**

Zwei Ausprägungen der Anerkennung von informellem Lernen in Europa

Unterscheidung von „weicher“ und „harter“ Validierung:

- 2002: eher Fokus auf weiche Formen: Anregungen und Materialien zur Selbstreflexion, **Selbstevaluation** und Dokumentation (Portfolio)
- 2012: (**Rat der EU**) eher Fokus auf harte Formen – „(...) *Lernergebnisse (...), die anhand eines **entsprechenden Standards gemessen** werden können.*“
Doch immer noch (sinngemäß) auch: **formative** Bewertung zur „**Identifizierung**“ von Kenntnissen, Fähigkeiten und (...)Kompetenzen für das lebenslange Lernen
- bis 2018: EU-Mitgliedsstaaten sollen nationale Anerkennungssysteme (innerhalb des jeweiligen NQF) schaffen, mithilfe derer Einzelne ihre non-formal und informell erworbenen Fähigkeiten einordnen/zertifizieren lassen können Ziel: für berufliche Laufbahn nutzen (vgl. VELTEN & HERDIN 2016, 3f.)

Informelles Lernen und Muster seiner Anerkennung

- **HONNETH (1994: „Kampf um Anerkennung“** – ausgehend von HEGEL (Jenaer Philosophie 1802 – 1805)) unterscheidet „*Muster*“ der Anerkennung
- in Anlehnung an HONNETH: **soziale Würdigung** und **rechtliche Anerkennung**
- **Soziale Würdigung**: eher weiche Verfahren: Selbstevaluation + Selbsterfahrung => **Selbstvertrauen** => Integration in den Arbeitsmarkt
- **Rechtliche Anerkennung**: hier durch **Zertifikate**, typisch: Externenprüfung

Europäischer Vergleich

- **Warum ein europäischer Vergleich** der Umsetzung von Validation of non-formal and informal learning?
- **Unterschiede** auch für Förderung von **beruflicher Umorientierung, Betriebswechselln, Integration von Arbeitslosen** -> Anregungen für Deutschland – Welche sind **sinnvoll** und **realisierbar**?
- **Gestaltung und Arten der Validierung von NIL** beeinflusst durch **Charakteristika** verschiedener **gesellschaftlicher Strukturen** und **Politikfelder**

Ziele des europäischen Vergleichs der Berufsbildungssysteme

- Aufklärung über **Hintergründe der Unterschiede und Gemeinsamkeiten**;
- Daraus folgend: Anregungen für „**mutual learning**“;
- **Hintergrund: Europäischer Vergleich von ValNIL in Projekten:**

„Self-Evaluation“ (2002-2005); „EPANIL“ (2004-2006), „Interests & Desires“ (2005-2008), „EuroguideVAL“ (2005-2007), „Winkit“ (2007-2009), „CoProIntegration“ (2011-2013), „ErfahrungSHorizonte“ (2011-2013)

(am biat/Universität Flensburg)

Europäischer Vergleich

- **Basis des Vergleichs der Implementierung von ValNIL:**
 - **berufspädagogische Analysen** von GREINERT (1988, 1995), DEISSINGER (1995)
 - **arbeitssoziologische Analysen** von BOSCH & LEHNDORFF (2007)
- ⇒ **Vorschlag:**
- Konstrukt des **Erwerbstätigkeitssystems**, beeinflusst durch verschiedene **Regulierungsprinzipien** \Leftrightarrow verschiedene Formen gesellschaftlicher Organisation

Konstrukt für die Analyse von Berufsbildung/Erwerbsqualifizierung und ValNIL in Europa

Das Erwerbstätigkeitssystem (in Anlehnung an BOSCH, LEHNDORFF (2007)) hat vier Teilsysteme:

Arbeitssystem

Beschäftigungssystem

(Berufs-)Bildungssystem

Wohlfahrtssystem

Unterscheidung von **fünf Regulierungsprinzipien** für ein „Erwerbstätigkeitssystem“ (EWS) (in Erweiterung und Umformulierung nach GREINERT (1988, 1995)) nach PETERSEN (2013):

- das **traditionale**,
- das **marktförmige**,
- das **staatlich-bürokratische**,
- das **„neo-korporatistische“**,
- das **„sozialfürsorgliche“**

Beispielhafte Erläuterung im Hinblick auf Berufsbildung und Funktionen von ValNIL

- **traditionales EWS** (Beispielland Portugal):
Berufsbildungssystem (noch) schwach ausgeprägt
ValNIL fördert Zertifikate (**nachholende Modernisierung**)
- **marktförmiges EWS** (Beispielland Großbritannien(UK)):
 - Beschäftigungssystem: individuelle Lohnaushandlungen zw. Arbeitgebern und Arbeitnehmern vorherrschend;
 - Berufsbildungsabschlüsse: wenig Auswirkungen auf Lohngefüge

ValNIL: stärkere **Strukturierung** des Arbeitsmarkts

Funktion von ValNIL im staatlich-bürokratischen EWS: *„Inwertsetzung“ von pragmatischem Wissen und Können*

(Beispielland Frankreich)

Berufsbildungssystem: hohe **Bedeutung** schulischer **Berufsabschlüsse** mit **großen Theorie-** und **geringen Praxisanteilen**

- Arbeitssystem benötigt **Arbeitskräfte mit beruflichem Handlungs- und Erfahrungswissen**
- **ValNIL** (für berufspraktische Erfahrungen) **willkommene Ergänzung zur schulischen Berufsbildung**
- unterstützt durch bürokratische Regulierung ließ sich ValNIL **gut einführen** („Loi de la modernisation sociale“(2002))

ValNIL ergänzt das Schulberufssystem sinnvoll, da es andere Fähigkeiten („pragmatische“) validiert als dieses

Beispielhafte Erläuterung im Hinblick auf Berufsbildung

„Neo-korporatistisches“ EWS (Kooperation Gewerkschaften – Arbeitgeber) (Beispiel land Deutschland)

- **Arbeitssystem:** Arbeitsorganisationsstruktur
- **Beschäftigungssystem:** kollektive Tarifeinstufung
- **Berufsbildungssystem:** duales System, Eckpunkte für Berufsbilder; Berufsbildungsprüfungsausschüsse
- **Wohlfahrtssystem:** überwiegend beitragsfinanzierte Sozialleistungen

Widerstände gegenüber ValNIL im „neokorporatistischen“ EWS (einerseits)

Konkurrenzen zwischen **dualen Ausbildungsberufen** und durch rechtliche Anerkennung von **ValNIL erworbenen Zertifikaten** könnten besonders virulent werden (DREXEL 2006),

- weil es beiden Fällen auch in hohem Maße um **Anerkennung von beruflichem Erfahrungswissen** geht;
- tendenziell **Geringqualifizierte** könnten **ValNIL statt dualer Ausbildung** wählen (Gefahr für das duale System?).

Bedeutung von Abschlüssen der beruflichen Erstausbildung könnte **langfristig** tendenziell **sinken**

Regulär Ausgebildete hätten Nachteile: relatives Sinken beruflicher Chancen -> Entwertung des dualen Systems (Folgen für Tarifentlohnung?)

Integration und Flexibilisierung durch ValNIL im „neo-korporatistischen“ EWS (andererseits)

- Rechtliche Anerkennung von NIL auf breiter Front
-> Umverteilung von beruflichen Chancen
- **Aber zunächst nur Vorteile** für Menschen mit nicht akkreditierten Erfahrungen und **ohne formalen Abschluss: große Chance**
- **Bsp. „ErfahrungSHorizonte“** (2011-2013) – Selbstevaluation von informellem Lernen für die Re-Integration in Beschäftigung
- **Bsp. „AiKo“** (2012-2015) – Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in der Metall- und Elektroindustrie in BaWü
- **ValNIL zur Integration von Arbeitslosen, Erleichterung beruflicher Umorientierung sowie von Betriebswechselln**

Zu ValNIL in Deutschland: BIBB- Expertenmonitor (April 2016) I

Befragung von 853 Berufsbildungs-Experten (Rücklauf: 324) aus den Bereichen: Betriebe, Kammern, Arbeitgeber-/Wirtschaftsverbände, Arbeitnehmerorganisationen, Forschung, Öffentlicher Dienst, Überbetriebliche Bildungseinrichtungen, Schule (nur 8%), Weiterbildungsanbieter, Sonstige

- 75% starke Befürwortung von ValNIL
- 70% Befürwortung: deutschlandweit einheitliches Anerkennungssystem, vor allem Arbeitnehmerorganisationen
- 60% ValNIL als Maßnahme gegen Fachkräftemangel
- Nur 20% Gefährdung der Glaubwürdigkeit von Berufsbildungsabschlüssen (im Gegensatz dazu DREXEL 2006)
- 40% Externenprüfung (BBiG § 45) ist ausreichend

Zu ValNIL in Deutschland: BIBB- Expertenmonitor (April 2016) II

- am wichtigsten: Arbeitsproben, Testverfahren (!): erneute Leistungserbringung
- stark gewichtet: Portfolios, aber nur mittlere Relevanz für Verfahren, nur geringe Relevanz für Bewertung
- stark befürwortet: unverbindliche Kompetenzprofile und Teilnahmebescheinigungen; Prüfungszugangsberechtigungen
- umstritten: Teilqualifikationen; Pro: Betriebe, Weiterbildungsanbieter; Contra: Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter, auch Schulvertreter
- Vollqualifikation: Schulvertreter dagegen – Grund vermutlich (!): Theorie wird zu wenig anerkannt, Folge wäre: Berufsbildungsabschlüsse ohne Schule
- rechtliche Verankerung – Eigenes Gesetz für ValNIL oder Anpassung bestehender Gesetze?
- Wer soll Zertifikate vergeben?
 - Gemeinschaftliche Verantwortung von Sozialpartnern + Berufsbildender Schule,
 - für ValNIL in all seinen (insbesondere (berufs-)pädagogischen) Facetten: Berufsbildende Schulen am besten geeignet

Beispielhafte Erläuterung im Hinblick auf Berufsbildung

„Sozial-fürsorgliches“ EWS

(Beispielländer: Schweden, Finnland):

- viele **Ähnlichkeiten** bzgl. Arbeits- und Beschäftigungssystem **mit neo-korporatistischem Erwerbstätigkeitssystem: Berufe, Tariflöhne,**
- betont **Wert und Würde individueller Lernprozesse**
- **Berufsbildung** jedoch überwiegend **schulisch mit Alternanz** (=> Teil des Bildungssystems);
- **Wohlfahrtssystem** stark ausgebaut, Absicherung bei individuellen Bildungswegen und **beruflicher Umorientierung** relativ hoch.

Erweiterung der Bildungsoptionen (Öffnung) durch ValNIL im sozial-fürsorglichen EWS

Funktionen von ValNIL in Schweden:

- zunächst – wie in Frankreich – Ergänzung des zu theoretischen beruflichen Lernens: Einbindung des pragmatischen Lernens
- ferner: „**second chance, ...endless chances**“ (auch Beispiel Finnland)
- ... für berufliche Umorientierung
- ... dann aber zusätzlich: ValNIL kann **Öffnung von Lebensläufen** und damit „Buntheit“ **besser ermöglichen** und dann auch absichern
 - => Entschlossene Verstärkung von ValNIL
 - Anerkennung besonders auch pragmatischer (Arbeits-)Erfahrungen wäre nützlich!

Neu: Erweitertes Potenzial von ValNIL für die Integration von Flüchtlingen

- vermutlich 60-80 % keine abgeschlossene Ausbildung
 - sehr großer Anteil von jungen Erwachsenen, aber auch ältere Erwachsene sollen Perspektive im Feld der beruflichen Bildung erhalten
 - viele verfügen über Arbeitserfahrungen
- ⇒ immense Ausweitung der Zielgruppen
bisher dafür nur *Externenprüfung* und *Assessment Center/Profiling* (i. A. der Arbeitsagentur)
- ValNIL für Flüchtlinge: Aufgabe der Berufsbildenden Schulen?
 - besonders Zuwanderer (außerhalb EU): Arbeits- und Lebenserfahrungen relativ zu denjenigen der Einheimischen stark abweichend – ValNIL **in all seinen Facetten** (von Identifizierung bis hin zu Zertifizierung und Follow-Up) wichtig

Neu: Erweitertes Potenzial von ValNIL für die Integration von Flüchtlingen

- ValNIL besonders geeignet um die vielfältige Erfahrungen in ihren Potenzialen erfassen zu können
 - Ziel: informelle Lernerfolge im Vorfeld identifizieren und dokumentieren, so dass Erfahrungsniveau festgestellt wird, bevor Einstieg in Ausbildung oder Arbeit erfolgt.
 - Betroffene könnten trotz sprachlicher Schwierigkeiten eingesetzt werden
 - **transkulturelle Validierungsverfahren erforderlich:**
Kulturelle Arbeitsvorstellungen und das in ihnen verankerte Lernen übersetzen
- => dafür Methodenpool erweitern

Potenziale von ValNIL

im Sinne eines berufspädagogisch ganzheitlichen Ansatzes: Bildung im *Medium* des Berufs/ der Arbeit (GRUSCHKA 1992, RAUNER 2002, HEIDEGGER, FISCHER 2002)

Europäische Berufsbildungspriorität ValNIL:

- (nachholende) Modernisierung,
- Integration,
- Strukturierung,
- Pragmatisierung,
- Flexibilisierung und
- Öffnung

in den Erwerbstätigkeitssystemen verschiedener europäischer Länder

- ❖ **Kombination: gemeinsame europäische Perspektive!**
- ❖ **Neu: Erweitertes Potenzial von ValNIL für die Integration von Flüchtlingen**

Verwendete Literatur

- AGENTUR FÜR ARBEIT (2013): Erstausbildung junger Erwachsener, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.
Online:
<http://www.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtew/~edisp/l6019022dstbai451632.pdf> (7.12.2014)
- AGENTUR Q (2014): AiKo – Anerkennung informell erworbener Kompetenzen. – URL:
<http://www.agenturq.de/projekte/aiko.html> (14.12.2014)
- BJOERNAVOLD, J. (2008): Valuing Learning: European Experiences in validating non-formal and informal learning. Concluding Points. – URL:
http://www.competences.info/ibak/root/img/pool/docs/open/bjornavold_lisboa_2008.pdf (15.1.2012)
- BOSCH, G.; LEHNDORFF, S. (2007): Dynamics of national employment models. Final Report No. 1 Synthesis Report. – URL: <http://www.dynamoproject.eu/> (7.12.2011)
- BMBF (2010): Förderinitiative 2: "Abschlussorientierte modulare Nachqualifizierung (NQ)" – URL :
<http://www.perspektive-berufsabschluss.de/de/105.php>;
- CARNEIRO, R. (Ed.) (2011): Accreditation of prior learning as a lever for lifelong learning. Lessons learnt from the New Opportunities Initiative. – URL: <http://unesdoc.unesco.org/images/0021/002140/214088e.pdf> (21.5.2012)
- CEDEFOP (2009): (Hrsg.): Europäische Leitlinien für die Validierung nicht formalen und informellen Lernens. Luxemburg 2009. – URL: http://www.cedefop.europa.eu/EN/Files/4054_de.pdf (05.12.2014)
- DAMESIN, R. FAYOLLE, J.; FLEURY, N. (2012): Players, practices and challenges in NFIL and it's validation in Europe. Report for the European Trade Union Confederation with Support of the European Commission. – URL: http://www.groupe-alpha.com/data/document/en_nfil_rapport_de_synthese.pdf

Verwendete Literatur

- DEHNBOSTEL, P. (2007): Lernen im Prozess der Arbeit. Münster.
- DREXEL, I. (2006): Das duale System und Europa. Online: https://www.verdi-bw-hessen.de/upload/m4a79d898de198_verweis6.pdf (6.12.2014)
- ERICSON, T. (2006): Trends in the pattern of lifelong learning in Sweden: towards a decentralized economy. Working paper in Economics, nr. 188. Göteborg University. – URL: <http://gupea.ub.gu.se/bitstream/2077/2735/1/gunwpe0188.pdf> (Stand 15.1.2011)
- EU-KOMMISSION (2012): Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zur Validierung der Ergebnisse nichtformalen und informellen Lernens. – URL: http://ec.europa.eu/education/lifelong-learning-policy/doc/informal/proposal2012_de.pdf (Stand 26.1.2013)
- FISCHER, M. (2002): Work Experience as an Element of Work Process Knowledge. In: N. Boreham, R. Samurcay & M. Fischer (eds) (2002): Work Process Knowledge. London: Routledge, 119-133.
- FISCHER, M. & RAUNER, F. (2002): The implications of work process knowledge for vocational education and training. In: N. Boreham, R. Samurcay & M. Fischer (eds): Work Process Knowledge. London: Routledge, 160-170.
- FISCHER, M.; HUBER, K.; MANN, E.; RÖBEN, P. (2014): Informelles Lernen und dessen Anerkennung aus der Lernendenperspektive – Ergebnisse eines Projekts zur Anerkennung informell erworbener Kompetenzen in Baden-Württemberg. In: A+B Forschungsberichte Nr. 15.
- GREINERT, W.-D. (1995): Regelungsmuster der beruflichen Bildung: Tradition – Markt – Bürokratie. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, H.5, 31-35.
- GREINERT, W.-D. (1988): Marktmodell – Schulmodell – duales System. Grundtypen formalisierter Berufsbildung. In: Die berufsbildende Schule, H.3. 145-155.

Verwendete Literatur

GRUSCHKA, A. (1992): Die Didaktik der Berufsschule als Bildungsgangdidaktik. Soest: LSW.

HAUENSCHILD, K.; ROBAK, S.; SIEVERS, I. (2013): Diversity Education. Zugänge – Perspektiven – Beispiele. Frankfurt a.M.

HEIDEGGER, G.; PETERSEN, W.(2013): "ErfahrungSHorizonte – Neue Motivation und neue Wege zur beruflichen und sozialen Re-Integration von Langzeitarbeitslosen. Projektbericht. Flensburg.

HEIDEGGER, G. (2012): Berufliche Bildung zwischen Persönlichkeitsentwicklung und Verwertbarkeit. Regionaler Berufsbildungsdialog 2012. Flensburg (Vortragsfolien).

HONNETH, A. (1994): Kampf um Anerkennung. Zur moralischen Grammatik sozialer Konflikte. Frankfurt a. M.

HYLAND, T. (2007): Entwicklung der beruflichen Bildung im Vereinigten Königreich. Die kompetenzbasierte Berufsbildung. In: BWP H.3, 36-40.

LAVE, J.; WENGER, E. (1991): Situated Learning: Legitimate Peripheral Participation. Cambridge

OECD (DIRECTORATE FOR EDUCATION) (2007): Terms, Concepts and Models for Analysing the Value of Recognition Programmes. RNFIL–Third Meeting of National Representatives and International Organisations, 23. October 2007, Vienna.EDU/EDPC(2007)24. –

URL: <http://www.oecd.org/dataoecd/33/58/41834711.pdf> (05.02.2012)

Verwendete Literatur

- OTT, M. (2008): Frankreichs Berufsbildung im Zeichen des Europäischen Qualifikationsrahmens. - Eine kritische Analyse zu den aktuellen Struktur- und Entwicklungsfragen eines schulbasierten Berufsbildungssystems. – URL: https://kops.ub.uni-konstanz.de/xmlui/bitstream/handle/urn:nbn:de:bsz:352-opus-67037/Dipl_Ott.pdf?sequence=1 (Stand 30.6.2014)
- OTT, M. (2015): Lernwegeoffenheit in der französischen Berufsbildung. Zum Potenzial von Outcome-Orientierung. Wiesbaden: VS
- PETERSEN, W. (2013): Prinzipien der Regulierung des Feldes der Berufsbildung – ein Ansatz zum internationalen Vergleich von „ValNIL“? In: FASSHAUER, U.; FÜRSTENAU, B.; WUTTKE, E. (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2013, Opladen, Berlin und Toronto, 203-216.
- PETERSEN, W. (2016): ValNIL: „Validierung von non-formalem und informellem Lernen“ – berufspädagogische Untersuchungen zu funktionalen Entwicklungschancen einer erweiterten Anerkennungsperspektive in europäischen Erwerbstätigkeitssystemen . Karlsruhe : bisher unveröffentlichte Habilitationsschrift.
- VELTEN, S.; HERDIN, G. (2016): Anerkennung informellen und non-formalen Lernens in Deutschland Ergebnisse aus dem BIBB-Expertenmonitor Berufliche Bildung 2015. Bonn: BIBB